



Ghana: Von Schuldenerlass, Neuverschuldung und Öl

Ghana wurde 2004 im Rahmen der multilateralen Initiativen HIPC und MDRI entschuldet. Die Freiräume hat das Land sinnvoll für Investitionen z. B. in die Armutsbekämpfung genutzt. Doch die Schulden steigen wieder, vor allem im Inland. Die Ölförderung verspricht Hoffnung, doch beinhaltet auch Risiken.

Vor der Entschuldung unter der multilateralen HIPC-Initiative hatte Ghana Auslandsschulden von ca. 8 Milliarden US-\$. Durch den Schuldenerlass ist der Schuldenstand um rund 4 Milliarden US-\$ zurückgegangen.

Nach der Entschuldung lagen alle Schuldenindikatoren (Schuldenstand zu Bruttozialprodukt bzw. Exporteinnahmen, sowie laufender Schuldendienst zu Exporteinnahmen) zunächst im sicheren Bereich - der Schuldenerlass hat also zu einer tragfähigen Verschuldung geführt. Musste Ghana im Jahr 2000 noch über 80 Prozent seiner Haushaltseinnahmen für den Schuldendienst aufwenden, so waren es im Jahr 2006 nur noch 27 Prozent.

Durch den Schuldenerlass haben sich zudem die Spielräume für soziale Ausgaben deutlich erhöht und die Regierung Ghanas war in der Lage, in Armutsbekämpfung zu investieren. Die Armutsrate in Ghana fiel von 52 Prozent im Jahr 1992 auf 28,5 Prozent im Jahr 2006.

Gewinne in der Armutsbekämpfung sind jedoch ungleich verteilt: In den nördlichen Regionen des Landes leben noch 70 Prozent der Menschen unter der Armutsgrenze. Wirtschaftswachstum wird vor allem in den südlichen Regionen generiert, in denen z. B. Gold und Öl abgebaut werden.

Mit dem Rückenwind der Entschuldung versuchte Ghana Mitte dieser Dekade den Sprung zum afrikanischen „Tigerstaat“. 2007 war es eines von nur zwei Länder südlich der Subsahara, welches eine öffentliche Anleihe an den internationalen Kapitalmärkten platzieren konnte. 750 Millionen US-Dollar spülte diese in den Staatshaushalt. Aber der Preis ist hoch: 10% Zinsen werden Jahr für Jahr fällig.

Neue Risiken

Das insgesamt positive Bild erhält aber einige Kratzer: Ghana hat ein anhaltend hohes Defizit im Staatshaushalt und in der Leistungsbilanz.

Nach dem Schuldenerlass stieg die Verschuldung wieder, vor allem durch

die stark steigende Verschuldung im Inland. Ghana braucht viel Geld für Investitionen, welches nur unzureichend durch Entwicklungshilfeszuschüsse oder zinsgünstige Kredite zusammen kommt. So fehlten dem afrikanischen Staat für seine Nationale Entwicklungsagenda 2010 - 2013 jährlich drei Milliarden Euro. Ghanas Neuverschuldung zeigt, dass die Regierung zunehmend auf „teure“ Kredite mit kurzen Laufzeiten und hohen Zinsen zurückgreift, um seine Finanzlöcher zu stopfen.

Diese Entwicklung schlägt sich im Schuldendienst nieder: Der Internationale Währungsfonds hat berechnet, dass in den nächsten Jahren der öffentliche Schuldendienst wieder fast die Hälfte aller Staatseinnahmen beanspruchen könnte.

Problematisch bleibt daher, dass die Wirtschaft Ghanas weiterhin auf nur wenige Exportgüter konzentriert ist und dass die Regierung weiterhin sehr stark auf den Zufluss von ausländischen Mitteln zur Entwicklungsfinanzierung angewiesen ist, da eigene Ressourcen weitgehend fehlen.

Das Jubilee Oil Field

Hoffnungen liegen in der Exploration von Öl, vor allem vor der westghanaischen Küste. Das „Jubilee“ Ölfeld ist seit Ende 2010 in Betrieb. In 2011 nahm die Regierung daher viermal so viel aus dem Rohstoffsektor ein im Vergleich zu 2010. Fast 500 Millionen US-\$ kamen dabei aus dem Verkauf von Öl und Gas.

Die Aussicht auf die wirtschaftliche Nutzung der Ressource Öl ist für Ghana zunächst mal eine gute Nachricht, aber der Ölreichtum hataucheine hässliche Schattenseite: Länder, die in Subsahara-Afrika hohe Öleinnahmen haben, haben im Durchschnitt:

- ein geringeres Wachstum als Länder ohne Öl;
- korrupte und häufig autoritäre Regierungsstrukturen;

- eine ungleichere Einkommensverteilung;
- bedeutende Umweltprobleme durch schlechtes Management des Ölsektors und;
- hohe Anfälligkeit für Preisschwankungen.

Was kann die Regierung Ghanas tun, um solche negativen Entwicklungen zu verhindern? Ein wichtiger Schritt ist die Umsetzung der weltweiten Transparenzinitiative für Rohstoffexporte EITI. Ghana ist der Initiative 2007 beigetreten. Es wurden bereits einige Berichte in teilweise regelmäßigen Abständen veröffentlicht und die Regierung Ghanas macht die Verträge mit Firmen, die im Zusammenhang mit dem Jubilee Ölfeld stehen transparent.

Allerdings zeichnen sich trotz der erst kurzen Geschichte des Ölfelds schon erste gravierende Umweltprobleme ab: obwohl die Regierung Ghanas eigentlich gesetzlich geregelt hat, dass bei der Ölförderung austretendes Gas aus Umweltschutzgründen nicht „abgefackelt“ werden darf, geschieht genau dies im Jubilee-Ölfeld, um die Ölproduktion weiter zu erhöhen.

Auch gab es bereits drei Öl-Lecks, die viel Schaden im zerbrechlichen Ökosystem der Küste anrichten.

Herausforderungen für die Zukunft

Die Zivilgesellschaft muss in ihrem Bemühen um Transparenz gestärkt werden. Die Regierung Ghanas muss Kapazitäten schaffen, damit festgelegte Umwelt- und soziale Standards im Rohstoffsektor eingehalten und Verstöße bestraft werden.

Wenn sich die Schuldensituation verschärft und Ghana zahlungsunfähig wird, benötigt es Zugang zu einer schnellen und fairen Entschuldung im Rahmen eines Insolvenzverfahrens, damit nicht wieder wie schon nach der Schuldenkrise der achtziger Jahre die Ärmsten die Schulden und Kosten der Krise bezahlen.

Gefördert von ENAGEMENT GLOBAL im Auftrag des

